

**Zeitschrift:** Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA  
**Herausgeber:** Verein für Schweizerisches Heimwesen  
**Band:** 62 (1991)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Tag der Kranken 1991 : krank sein - gestern, heute, morgen : Aufruf zum Tag der Kranken 1991  
**Autor:** Gautier, André  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-810219>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Veranstaltungen

### SVK-Kongress, 28. Februar 1991

Casino Luzern

Zusammenarbeit Pflegepersonal – Angehörige: Belastung oder Bereicherung?

### SVK-Delegiertenversammlung und Kongress

2./3. Mai 1991 in Bellinzona

Kongressthema: Heute gehe ich in Pension

Auskunft: Maria C. Bognuda, Präsidentin SVK/ASIA Sektion Tessin, Tel. 092 66 17 74.

Zudem ist beim SVK/ASIA der Kurskalender, regionale Fortbildung, Januar bis Juni 1991 erschienen.

Auskünfte und Unterlagen: SVK-Zentralsekretariat, Obergrundstrasse 44, 6003 Luzern.

Verein Bernischer Alterseinrichtungen

### Kurs für BetreuerInnen von Betagten

Thema: Behinderungen im Alter: Bewegung und Haltung

Freitag, 1. März, in Bern

Anmeldung bis 25. Februar an VBA, Geschäftsstelle, Schloss, 3132 Riggisberg.

Schweizerische Arbeitsgruppe für Kriminologie

### Tagung 1991

in Interlaken, 13.–15. März

Thema: Sexualdelinquenz

Anmeldungen und Informationen:

Dr. W. P. Weller, Rütimatt 8, 8136 Gattikon.

Arbeitsgruppe Beraternetz

### Geistig Behinderte – Sexualität und Partnerschaft

Veranstaltung, Zürich

Donnerstag, 7. März, 13.45–17 Uhr

Beratung und Begleitung geistig behinderter Menschen in Sexual- und Partnerschaftsfragen – welche Grundlagen und Voraussetzungen sind dazu nötig?

Auskunft: Sekretariat Hirschengraben 50, 8001 Zürich, oder Postfach 330, 8025 Zürich.

### EURAG-Kongress 1991

11.–14. Juni, Davos

Thema: Die ältere Generation Europas – ihr politisches, wirtschaftliches und soziokulturelles Potential – heute und morgen.

Information: Pro Senectute Schweiz.

Zentralsekretariat, Abteilung Information, Lavaterstrasse 60, Postfach, 8027 Zürich.

## Nationaler Jugendwettbewerb: Sammle bringt's

Zusammen mit einer Jugendbroschüre zu den Themen Sammeln und Recycling von Aluminium lanciert die Igora-Genossenschaft einen Jugendwettbewerb mit der Überschrift «Sammle bringt's».

Die Jugendlichen werden mit diesem Wettbewerb aufgefordert, die Erlebnisse und Vorstellungen im Zusammenhang mit dem Sammeln von Aluminium durch eine Zeichnung und/oder kleine Geschichte auszudrücken. Der Wettbewerb läuft bis zum 15. März 1991. Preise wie ein Notebook PC der Compaq Computer, ein KETTLER-Alu-Rad, ein MAGIC-Jugendkonto vom Schweizerischen Bankverein und mehrere Sony Walkmen sind für die zehn besten Einsendungen reserviert. Auch hat man die 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft nicht vergessen. Alle zehn jugendlichen Gewinner erhalten, neben ihrem persönlichen Preis, eine Einladung für die gesamte Schulklass zu einem Ausflug inkl. Picknick zum Weg der Schweiz.

Der Inhalt der Broschüre erklärt Wissenswertes über den Umgang mit Aluminium in unserem Alltag. So geht unter anderem aus dem Text hervor, dass gebrauchtes Aluminium einem Rohstoffberg gleichzusetzen ist und nicht weggeworfen, sondern gesammelt und recycelt werden muss. Ausführlich beschrieben und illustriert ist zudem der Recyclingvorgang. Ein Mini-Lexikon sorgt für einen ausgewogenen Informationsstand der Leser. Die Broschüre ist mit lustigen Comics-Motiven aufgemacht und in deutscher, französischer und italienischer Sprache erhältlich.

Der Wettbewerb und die Broschüre können bei der Igora-Genossenschaft für das Alu-Dosen-Recycling, Postfach 495, 8034 Zürich- und demnächst über verschiedene andere Kanäle bezogen werden.

Kontaktpersonen: Markus Tavernier, Annalies Lang, Tel. 01 383 90 48, Fax 01 386 28 58.

### Tag der Kranken 1991: Krank sein – gestern, heute, morgen

## Aufruf zum Tag der Kranken 1991

*Von Ständerat Dr. med. André Gautier, Genf*

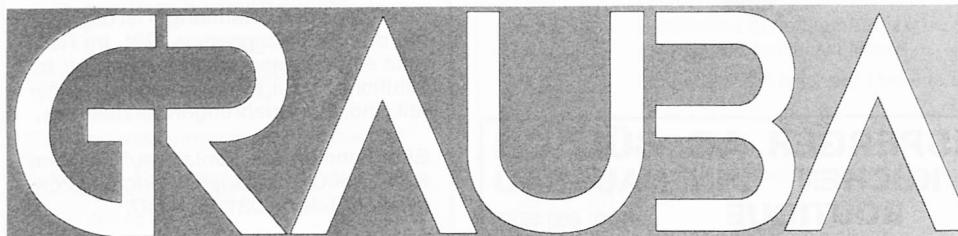
«Krank sein – gestern, heute, morgen» ist ein Thema, das in mir sowohl den Arzt als auch den Politiker aufruft. Für den Kranken war zu allen Zeiten und wird immer seine Umgebung das Wichtigste sein. Auch der Arzt ist Teil dieser Umgebung, die stark durch die gesetzlichen Bestimmungen beeinflusst ist, besonders jene, die die Sozialversicherungen betreffen.

Früher konnte der Kranke weniger gut gepflegt werden als heute, weil die Medizin kaum über wirksame Heilmittel verfügte. Vor fünfzig oder sechzig Jahren gab es blos drei tatsächlich wirkende Arzneien: Digitalis für das Herz, Aspirin gegen das Fieber und Morphin gegen den Schmerz. Alles übrige im therapeutischen Arsenal war eine blosse Mischung von mehr oder weniger tauglichen Linderungsmitteln.

Dem gegenüber war der Kranke wohl besser umsorgt als heute. Meistens blieb er zu Hause; zum einen hatte die Familie damals noch Zeit und Möglichkeiten ihn zu pflegen, zum andern konnte ihm das Spital keine bessere Pflege anbieten, weil es damals weder über Laboratorien noch Radiologie oder andere Diagnose- und Behandlungsmethoden verfügte. Schliesslich dauerten Krankheiten auch weniger lang: man ge-

nas oder man starb ziemlich rasch. Probleme mit Chronischkranken oder sehr alten Menschen kannte man kaum.

Heute dagegen besitzt die Medizin unendlich viel wirksamere Mittel der Diagnostik und Behandlung. Oft sind sie aber nur im Spital erhältlich und erfordern deshalb eine Verlagerung der Pflege ausserhalb des eigenen Heims. Doch, wenn für manche Patienten bereits ein kurzer Spitalaufenthalt einen richtigen Schock auslöst, wie viel einschneidender wird dann erst die langfristige oder sogar endgültige Hospitalisierung von Schwerkranken oder sehr alten Menschen empfinden: der Schock kann untragbar werden. Der Kranke fürchtet das Spital zwar oftmals nur, weil es ihm fremd ist. Diese Furcht legt sich dann auch meistens innerhalb von wenigen Tagen. Nicht nur, weil laufend grosse Anstrengungen unternommen werden, um das Spital zu «vermenschlichen», sondern auch dank des Einsatzes des Pflegepersonals. Gleichwohl trifft es den Kranken immer hart, sein Heim, die vertraute Umgebung, seine Familie zu verlassen. Es liegt im Wesen des Menschen, an seiner Behausung, an seinen Gewohnheiten festzuhalten – und je älter jemand ist, desto weniger erträgt er eine Veränderung.



Ihr Partner  
Medizintechnische Produkte und  
Spezialeinrichtungen

Votre partenaire  
Produits médico-techniques  
et équipements spéciaux

*Was aber wird uns das Morgen bringen?* Wenn wir nichts dagegen unternehmen, wird sich die heutige Tendenz hin zum Spitalzentralismus immer weiter entwickeln. Die Patienten werden dann zwar medizinisch immer besser versorgt, jedoch dabei kaum glücklicher sein. Die Dauer des Lebens wird nochmals verlängert werden – doch wie wird dieses Leben aussehen? Man darf, glaube ich, sich zu Recht fragen, ob bisher nicht allzu sehr auf die Quantität an Leben gesetzt wurde, dafür aber zuwenig auf dessen Qualität.

Wollen wir jedoch die Kranken und die älteren Menschen so lange wie möglich in ihrem Dasein belassen, so bedarf dies einiger Überlegungen und deren Umsetzung in die Tat. Für den Arzt bedeutet dies vermehrte Hausbesuche. Die Politiker aber müssen dazu sehen, dass zur Be- sorgung von Hausarbeiten und pflegerischen Handreichungen für diese Kranken und Betagten das nötige Personal gefunden wird. Wie aber

können wir dies in einer Zeit der mangelnden Arbeitskräfte, ohne die Zahl der Fremdarbeiter anzuheben? Es bedingt – dies wieder an die Adresse der Politiker –, dass unser Sozialversicherungssystem auch die Behandlungskosten zu Hause übernimmt, sogar wenn diese teurer wären als die Spitalbehandlung. Es setzt schliesslich voraus, dass die Kranken ihrerseits bereit sind, auf gewisse Behandlungen zu verzichten, die nur das Spital bieten kann. Der Entscheid darüber muss jedoch stets beim Kranken selber liegen.

Dies alles ist leicht gesagt. Es wird jedoch viel schwieriger sein und lange dauern, es in die Tat umzusetzen. Doch ich glaube aufrichtig daran, dass wir schon heute auf dieses Ziel hin arbeiten müssen, damit morgen sowohl die Lebensqualität der Kranken als auch die Dauer dieses Lebens besser sein werden. Dies ist mein Wunsch zu diesem TAG DER KRANKEN.

André Gautier

## Neu: Die GPI-Datenbank

Als (unseres Wissens) erste schweizerische Fachzeitschrift des Gesundheitswesens bieten die GPI ihren Leserinnen und Lesern Datenbank-Recherchen an.

### Der Datenbestand

Die GPI erscheinen seit Juli 1977. Bis heute sind darin **5722 Kurzbeiträge** erschienen. Jede GPI-Ausgabe enthält 130–150 Artikel.

Bisher war die Suche nach Artikeln zu bestimmten Themen mühsam und zeitraubend. Praktisch blieb nichts anderes übrig, als die Inhaltsverzeichnisse auf den Titelseiten durchzulesen. Seit Dezember 1990 wird nun im SGGP-Zentralsekretariat die **GPI-Datenbank** geführt (System Lars 4.0). Bisher sind in ihr alle GPI-Ausgaben von 1986 bis heute erschlossen (2120 Artikel). Die Datenbank wird laufend ausgebaut.

### Die Deskriptoren/Schlagwörter

Die Deskriptorenliste umfasst rund **180 Begriffe** (Beispiele: Alterung, Arbeitsmedizin, Diagnostik, Ethik, Image/Ansehen, Globalbudget, DRG, Spitex, Hysterektomie, Krankenhaus-Management, Verstaatlichung, Grenznutzen, Krankenpflege, Kostenentwicklung, Kosten einzelner Krankheiten, Lebenserwartung, Naturheilkunde, Behandlungsfehler, Generika, Selbstdispensation, Tabak, Zweitmeinung, Unfälle, HMO, Sterben, Kosten-Nutzen-Analyse, Frauen, Rationierung, Gentechnologie, Skandinavien, Frankreich . . .).

Die Schlagwörter können beliebig kombiniert werden («und», «oder», «ohne»). Weiter ist auch eine Volltextrecherche der Artikeltitel (nach beliebigen Wörtern) möglich.

### Ausgabeform

Das Zentralsekretariat erstellt auf Wunsch Listen der GPI-Artikel zu bestimmten Themen/Schlagwörtern. Die Form der Liste: GPI-Nr. Artikelnummer, Artikeltitel.

### Gebühren – befristetes Sonderangebot für SGGP-Mitglieder

Pro Recherche 30 Franken für SGGP-Mitglieder, 100 Franken für Nichtmitglieder, 10 Franken für Personen in Ausbildung. Komplizierte Anfragen: 60/200/20 Franken.

**Bis Ende Februar 1991 sind Recherchen für SGGP-Mitglieder kostenlos.**

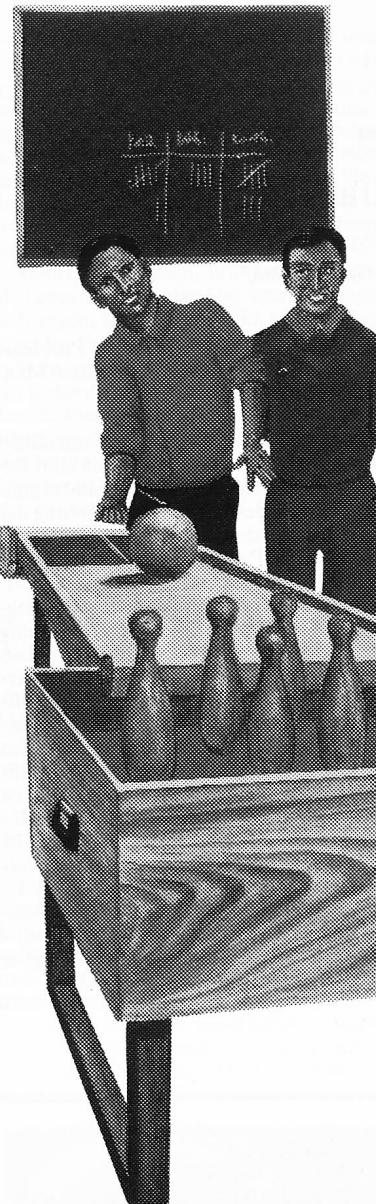
SBK-Kongress 1991

### Ideenmarkt

Sie haben genügend und zufriedenes Personal und wenig Wechsel. Ihre Patienten werden gut gepflegt. Worin besteht Ihr Geheimnis?

Der **Pflegepersonalmangel** ist das Thema des SBK-Kongresses 1991. Im Rahmen eines Ideenmarktes suchen wir Institutionen oder Pflegegruppen, die bereit sind, ihre Erfahrungen vorzustellen.

Bitte nehmen Sie Kontakt auf mit dem SBK-Zentralsekretariat, Kongressorganisation, Telefon 031 25 64 27.



## Die Heimkegelnbahn, das neue Freizeitvergnügen.

Ein beliebtes Spiel für Jung und Alt, das viel Freude und lustige Stunden bereitet.

Das Spiel besteht aus einem Kegelkasten und der Kugelbahn. Der Kegelkasten ist mit Filz ausgeschlagen und dadurch geräuscharm. Platzbedarf: 350 × 100 cm.

Alle Kegel werden mit einem Händedruck gleichzeitig aufgestellt. Mit einer Abdeckplatte ist die Anlage schliessbar, die Rückseite dient als Schreibtafel.

Die Kegelbahn ist in der Höhe schrägstellbar (Invalide und Rollstuhlabhängige).

Diese solide und schön geschaffene Anlage aus Naturholz eignet sich für Altersheime, Jugendtreffs, Therapiestellen, Unterhaltungslokale und Partys.

### Patent angemeldet.

Das Kegelspiel können Sie bei uns während den Ladenöffnungszeiten oder nach telefonischer Vereinbarung ansehen und testen.

Preis Fr. 3450.– bei Lieferung ins Haus  
Fr. 3300.– bei Abholung.

**BALTENSPERGER AG BÜLACH**  
**MÖBEL KÜCHEN INNENAUSBAU**  
**BOUTIQUE**

ZÜRICHSTR. 1

01 860 4585